

Verlag Bibliothek der Provinz



SCHLÖSSER – BURGEN – RUINEN

Das niederösterreichische Industrieviertel

Bezirk Wiener Neustadt

EIN WORT ZUVOR.

Es ist ein buchstäblich altes Thema: Schlösser und Burgen sowie deren oftmals nur noch in ruinöser Form vorhandene Strukturen. Ehemalige Adelssitze, wehrhaft und/oder repräsentativ, oder deren Überreste haben seit jeher Generationen von Menschen beschäftigt.

Während deren männliche Vertreter touristisch zumeist die raueren Strukturen, die Burgen und Ruinen zu entdecken trachteten, zeigten sich die weiblichen eher an den zeitgenössischen Inneneinrichtungen barocker Schlossbauten interessiert.

Das war innerhalb der norddeutschen Familie des Herausgebers nicht anders gewesen. Da sich die Eltern nie für überfüllte spanische Strände vor Betonsilos der 1970er-Jahre interessierten, waren ihre Kinder jedes Jahr im Sommer in den Genuss gekommen, einen Urlaub auf dem Bauernhof in Österreich erleben zu dürfen. Das hat aktive Teilnahme

im bäuerlichen Betrieb bedeutet, den Umgang mit Tieren nahegebracht, das selbständige Fahren mit einem Traktor, das Reiten auf Pferden, das Bauen von Unterschlupfen, das Fahren mit Booten und vieles mehr ermöglicht.

Und dann gab es die zahlreichen Exkursionen mit dem Vater zu den verschiedensten Schlössern, Burgen und Ruinen. Kein Weg schien zu weit, kein Hügel zu hoch, kein Wald zu dicht und kein Gestrüpp zu dornig. Kindliche Neugierde oder jugendliche Abenteuerlust, gepaart mit romantischen Vorstellungen und viel Phantasie, bereiteten auch dem Herausgeber schöne und unvergessliche Erlebnisse.

Mit einer historischen Realität hatten die Phantasien außerhalb und innerhalb der alten Gemäuer selbstverständlich nichts zu tun gehabt. Die kam erst später, zusammen mit den anderen Realitäten.

INHALTSVERZEICHNIS

Ein Wort zuvor	5
Einleitung	8 - 11
01 Brunn am Steinfeld	12 - 17
02 Dachenstein/Wulfingstein	18 - 23
03 Ebenfurth	24 - 29
04 Eichbüchel	30 - 33
05 Emmerberg	34 - 41
06 Fischau	42 - 47
07 Frohnberg	48 - 53
08 Frohsdorf	54 - 61
09 Gutenstein	62 - 67
10 Gutenstein Schloss	68 - 71
11 Katzelsdorf	72 - 77
12 Kirchschlag	78 - 87
13 Krumbach	88 - 93
14 Linsberg	94 - 99
15 (Wiener) Neustadt	100 - 107
16 Scheuchenstein	108 - 113
17 Schönau	114 - 119
18 Schwarzenbach	120 - 127
19 Starhemberg	128 - 137
20 Stickelberg	138 - 145
21 Waldegg	146 - 149
Grafische Karte mit den Positionen der einzelnen Plätze	150
Geodaten	151
Quellenangaben	152
Literaturhinweise	153
Danksagung	154 - 155
Impressum	156

Das Konzept.

Das Konzept für das vorliegende Buch entstand in veränderter Form bereits Ende der 1990er-Jahre. Es beinhaltet eine punktuelle visuelle Erfassung der überkommenen ehemaligen Adelssitze im niederösterreichischen Industrieviertel mittels Fotografie, welche jeweils mit ein oder zwei ortsbezogenen zeitgenössischen Texten sowie einer Transkription derselben kombiniert wird.

Ergänzt wird diese Darstellung um Stiche des Georg Matthäus Vischer aus dem Jahre 1672 sowie – bezüglich Wiener Neustadt – um einen Stich von Matthäus Merian aus dem Jahre 1649. Leider hatte Vischer seinerzeit nicht alle Plätze aufgenommen, wie Frohnberg und Waldegg, welche weitgehend abgekommen sein dürften, oder Scheuchenstein, das offenbar 1672 nur noch in Resten vorhanden war.

Mit dem hier vorliegenden Band 1 der geplanten Reihe wird der Bezirk Wiener Neustadt erschlossen. Die folgenden Bände sollen das weitere niederösterreichische Industrieviertel erfassen: die Bezirke Neunkirchen (Band II), Baden (Band III), Mödling (Band IV) und Bruck an der Leitha (Band V).



Die befestigten Adelssitze.

Mit der schiereren Masse an ehemals vorhandenen befestigten Adelssitzen allein in Niederösterreich – es waren Tausende gewesen – ließen sich zahlreiche Publikationen füllen. Die hier vorgenommene räumliche Reduktion auf das niederösterreichische Industrieviertel mit seinen fünf Bezirken bot allein eine große Anzahl mehr oder weniger repräsentativer ehemaliger Wehrbauten, von denen allerdings ein erheblicher Teil als abgekommen zu bezeichnen ist. Um einige Beispiele für den Bezirk Wiener Neustadt zu nennen: Liechtenegg wurde bereits vor langer Zeit abgebrochen und verschwand, die kargen Reste von Oberschlatten sind kaum auffindbar, die ehemalige Burgstelle von Hochwolkersdorf ist bislang nicht einmal lokalisiert, jene von Lanzenkirchen äußerlich nur noch per Luftbild zu identifizieren und die Anlage unterhalb von Krumbach neben dem Haselgraben in ihrer mehrteiligen Gliederung ausschließlich als „Bodenmerkmal“ kenntlich. Von den Resten einer kleinen Anlage westlich des Schlossberges der Starhemberg ist nicht einmal der Name bekannt.

Diese verschwundenen Sitze konnten somit in einen Bildband schwerlich Eingang finden. Folglich beschäftigt sich das Werk mit jenen Bauten, welche mit einer gewissen Substanz bis zum heutigen Tag überlebt haben. Dazu gehören Burgruinen wie jene der Burg Emmerberg, weiters Burgschlösser wie Krumbach oder auch Barockschlösser wie Frohsdorf (ehemals „Froschdorf“ und davor Krottendorf). Berücksichtigung fanden außerdem jene Burgstellen, welche nur noch in Resten vorhanden sind. Hier wären die Plätze Dachenstein (Tachenstein, vormals Wulfingstein), Frohnberg und auch Waldegg zu nennen.

Keine Berücksichtigung fanden Bauwerke, die erst nach dem Jahr 1700 ohne einen nachweisbaren und entsprechenden Vorgängerbau errichtet wurden, wie Schleinze und Schloss Wöllersdorf. Zu ihnen gehört auch der in Hochwolkersdorf um 1805 errichtete und heute als „Schloss“ bezeichnete Bau im Ortszentrum. Auf die Erfassung von ehemaligen Turmhöfen wie Piesting, auf welchen im Mittelalter kleinadelige Vasallen einen Sitz gefunden hatten, wurde ebenfalls verzichtet. So hoch deren Anzahl damals gewesen sein mag, so sind diese heute entweder abge-

kommen oder deren Überreste in Bauernhöfen aufgegangen. Eine Ausnahme bilden hier die aus Turmhöfen entstandenen Schlossbauten Katzelsdorf und Linsberg.

Literatur, sei es jene über historische Kontexte oder jene über das Phänomen Adelssitz, ist häufig nur verstreut aufzufinden und teilweise erst nach umfangreichen Recherchebemühungen zu eruieren. Daher soll an dieser Stelle auf die bislang beste und umfassendste Publikationsreihe hingewiesen werden, welche vom Institut für Landeskunde Niederösterreich herausgegeben wurde und wird. Von „Wehrbauten und Adelssitze in Niederösterreich“ sind mittlerweile drei Folgen erschienen, welche diese Bauten einschließlich der abgekommenen bisher in den Bezirken Wiener Neustadt und Neunkirchen thematisieren. Abgeschlossen ist diese Arbeit noch lange nicht, ein vierter Teil befindet sich in Vorbereitung.

Als Ergänzung kann nach wie vor auf die – wenn auch vergriffene, aber in Antiquariaten immer wieder zu erwerbende – Publikationsreihe des Birken-Verlages (NÖ-Pressehaus) „Burgen und Schlösser“ zurückgegriffen werden. Auch wenn diese fehlerhaft, veraltet und vielfach ungenau ist, bieten diese Bücher nach wie vor eine Fülle an Informationen. Für noch existierende wie auch abgekommene ehemalige wehrhafte Sitze des Bezirkes Wiener Neustadt sei hier auf Band 3 bzw. I/2 (Baden, Gutenstein, Wr. Neustadt) sowie auf Band 4 bzw. I/3 (Bucklige Welt, Semmering, Rax) von Felix Halmer verwiesen.



Die Fotos.

Ende der 1990er-Jahre wurde für die beabsichtigten Fotos als Filmmaterial der Kodak „Highspeed Infrared“ in Kleinbild-Konfektionierung gewählt. Hierbei handelte es sich um einen in seiner Handhabung etwas unberechenbaren und schwierig zu verarbeitenden Schwarz-Weiß-Film ohne Lichtschutzhof. Das spezielle, sehr stimmungsvolle Bildergebnis wog allerdings verschiedene Nachteile wieder auf. Zudem schien die körnige und grobe Struktur des Materials den Motiven angemessen.

Nach zwei Jahren des Experimentierens entschied sich der Herausgeber für einen reduzierten Infrarot-Bildeffekt. Die „Foto-Saison“ wurde daher auf die Wintermonate beschränkt, was den Vorteil erbrachte, in einer relativ kahlen Umgebung die Architektur der Objekte besser in Szene setzen zu können und gleichzeitig das Abgebildete nicht zu verkitschen.

Da pro Wintersaison aufgrund der Wetterverhältnisse und des geringeren Zeitfensters allerdings nur eine gewisse Anzahl der Aufnahmen gemacht werden konnte, wurden bis zum Jahre 2007 (nur) rund 50% der geplanten Fotografien zufriedenstellend fertiggestellt. Dies war das Jahr, in welchem zum Entsetzen des Herausgebers von der Firma Kodak die Produktion des „Highspeed Infrared“ eingestellt wurde.

Es gab kein ähnliches Produkt auf dem Markt. Verschiedene Experimente mit anderen Produkten oder Lösungen auf digitalem Weg erwiesen sich als nicht zufriedenstellend. Das Projekt wurde schließlich ausgesetzt.

Erst im Sommer 2016 ergab sich eine neue Möglichkeit mit dem Umbau einer Digitalkamera. Die ersten Testreihen lieferten, einschließlich der händischen Ausarbeitungen auf dem dafür bevorzugten Tetenal-Work-Fotopapier, kein dem des analogen des Kodak-Filmes identisches Bild. Aber sie kamen dem immerhin nahe genug, um dieses Projekt nach neunjähriger Unterbrechung fortsetzen zu können.



Die Urkunden und Dokumente.

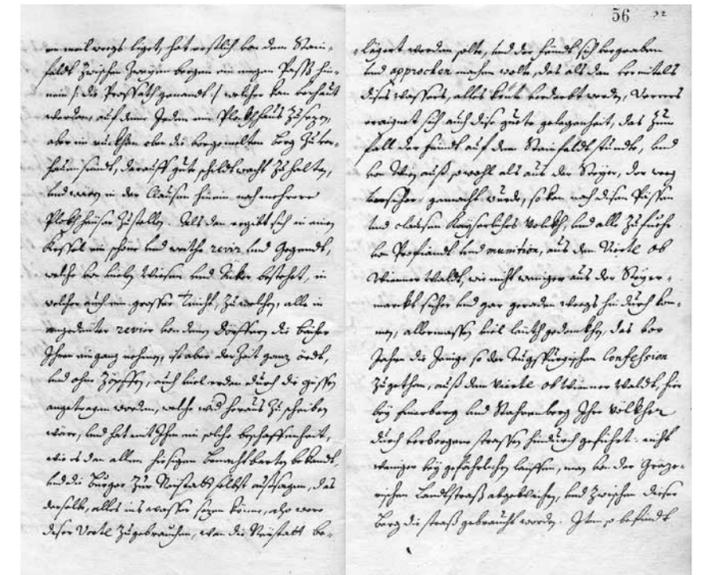
Sämtliche hier vorliegenden zeitgenössischen Materialien stammen aus österreichischen Archiven: Haus-, Hof- und Staatsarchiv und Hofkammer-Archiv in Wien, Niederösterreichisches Landesarchiv, Stadt- und Landesarchiv Wien, Stiftsarchiv Admont, Stiftsarchiv Göttweig, Stiftsarchiv Reichersberg, Österreichische Nationalbibliothek, Stadtarchiv Wiener Neustadt.

Bezüglich der nur in geringen Resten erhaltenen Ruine Scheuchenstein wurde auf ein regionalgeschichtlich bedeutsames Druckwerk zurückgegriffen: „Das Buch von den Wienern 1462 - 1465“ von dem damaligen Zeitgenossen Michel Beheim, herausgegeben von Theodor Georg von Karajan im Jahre 1843.

Die Transkription der Texte erfolgte in hervorragender Zusammenarbeit mit Frau Dr. Dörte Hansen, welche das Schriftgut der Epochen Romanik, Renaissance und Barock bearbeitet hat. Der Herausgeber hat sich auf die Transkription der aus der gotischen Zeit stammenden Materialien beschränkt.

Die Originaltexte wurden mit der damals üblichen Orthografie weitestgehend unverändert übernommen, um die zeitgenössische Schriftsprache zu erhalten. Zweifellos werden diese Texte, da nur an wenigen Stellen heute unbekannte Begriffe mit einer Erklärung versehen sind, für den Leser teilweise gewöhnungsbedürftig sein.

Rüdiger Rohde



SCHLÖSSER – BURGEN – RUINEN

Das niederösterreichische Industrieviertel
Bezirk Wiener Neustadt

Das vorliegende Buch ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte (Nachdruck, Texte,
Transkripte, Fotos und Abbildungen) bleiben auch bei
nur auszugsweiser Verwendung vorbehalten.

Herausgeber: Rüdiger Rohde, A-2700 Wiener Neustadt
Konzept, Fotos, Texte, Transkription Gotik: Rüdiger Rohde
Transkription Romanik, Renaissance, Barock: Dr. Dörte Hansen
Grafik & Layout: Kouba Grafikdesign, Claudia Kouba
Gesamtherstellung: Verlag Bibliothek der Provinz, A-3970 Weitra

ISBN 978-3-99028-812-2

Gefördert durch das Land Niederösterreich.

